№ 158. Dienstag, den 9. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Parteipolitik

der einseitigsten Art treibt Fürst Bismarck mit den ihm zu einem nationalen Zweck bei seinem 80. Geburtstag gespendeten Geldern. Der „engere Vorstand des Bundes der Landwirte" veröffentlicht nämlich folgende Bekanntmachung in der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte": „Seine Durchlaucht der Fürst Bismarck haben über den ihm zu einem nationalen Zwecke übergebenen, aus den überschießenden Beiträgen, welche zu seiner Ehrung anläßlich des 80. Geburtstages eingingen, gebildeten Fonds in der Weise verfügt, daß er als Grundstock für das Heim des Bundes, ein neu erworbenes Grundstück zu Berlin, Dessauerstraße 7, verwendet wissen will. Wir werden demgemäß verfahren und zum Andenken an den Stifter in der Eintrittshalle des Hauses sein Bildnis oder Büste anbringen lassen. Durch diesen Beweis hochherzigen Wohlwollens hat sich der Fürst ein neues unvergängliches Denkmal in den Herzen der deutschen Landwirte gesetzt. Aber er zeigt uns auch, wie sehr er, von der Richtigkeit und Wichtigkeit der Bundesbestrebungen überzeugt, was an ihm ist, dazu beiträgt, seinen Bestand zu sichern und seine Verhältnisse zu festigen. Diese abermalige Anerkennung unserer Thätigkeit von dem größten Staatsmann des Jahrhunderts soll uns ein neuer Ansporn sein, unentwegt weiter zu kämpfen bis zum Siege. Wir sehen aber darin auch eine wertvolle Bestätigung, daß unsere Bestrebungen auf nationalem Boden stehen." — Daß der Bund der Landwirte für seine Parteizwecke die Handlungsweise des Fürsten Bismarck nach Möglichkeit auszubeuten sucht, kann man ihm nicht verübeln. Aber wie denken denn die Spender jener Gelder selbst darüber? Wie hat man doch geredet von der Geburtstagsfeier als einem hoch über den Parteibestrebungen stehenden nationalen Fest, an dem sich alle Parteien ohne Unterschied beteiligen könnten. Und nun verwendet Fürst Bismarck Gelder, zu denen unzweifelhaft sehr viele Gegner des Bundes der Landwirte, beispielsweise Nationale und Industrielle, beigetragen haben, für Parteibestrebungen, die vom denkbar einseitigsten Interessenstandpunkt beherrscht werden?

Vom Landtage.

Herrenhaus.

19. Sitzung vom 6. Juli.

Zur Beratung steht die Interpellation Hertzberg und Gen.: Welche Programmpunkte der Staatsratsbeschlüsse gedenkt die Regierung noch in dieser Session durch die Gesetzgebung zu erledigen und beabsichtigt dieselbe. Maßregeln im Programm des Staatsrats zur Hebung des Notstandes der Landwirtschaft sofort auszuführen, sofern dieselben ohne Mithilfe der Parlamente durchgeführt werden können.

Der Interpellant will die Absichten der Regierung bezüglich der von ihm bezeichneten Punkte kennen lernen. Er führt aus, was man bisher von Reformvorschlägen gehört habe, sei ungenügend und mangelhaft. Die Börsenreform genüge nicht, um die Spekulation in den Brotfrüchten zu verhindern. Die Regierung solle mit dem Bau von Silos auch im Interesse der Heeresverwaltung, namentlich im Falle eines Krieges, bald vorgehen; ebenso notwendig sei die Errrichtung von Transitlägern.

Minister v. Hammerstein erwidert, der Staat dürfe keine Maßnahmen fördern, durch welche die Nahrungsmittel verteuert würden. Einzelne Vorschläge des Staatsrats habe die Regierung bereits in Angriff genommen; Einrichtungen, welche ausschließlich oder doch zum großen Teil der Landwirtschaft zu gute kommen. Die Regierung habe Alles gethan, was in der kurzen Zeit habe geschehen können.

Minister v. Bötticher erklärt dann noch, was die Währungsfrage anlange, so habe die Regierung Nichts unterlassen, was der materiellen Förderung dieser Frage förderlich sein könne. Gegenwärtig werde namentlich erwogen, mit welchen fremden Mächten und auf welchen Grundlagen die Verhandlungen über die Silberfrage angeknüpft werden könnten. An der Mitteilung, daß der deutsche Botschafter in Washington gesagt habe, aus der Währungsenquete in Deutschland werde ja doch nichts, sei kein wahres Wort.

Bei Besprechung der Interpellation drückt Graf Mirbach seine Freude aus über die Mitteilungen bezüglich der Währungsfrage.

Nachdem noch Herr v. Claß-Camien für die Interpellation eingetreten, schließt die Besprechung.

Darauf folgt die Beratung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz, welche ebenso wie die Vorlage betr. das Grundbuchwesen und der Entwurf des Kleinbahn-Verpfändungsgesetzes en bloc angenommen wird. — Nächste Sitzung Montag: Stempelsteuergesetz und Erbschaftssteuergesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli.

— Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" am Sonnabend Vormittag in Stockholm angekommen. Er wurde von der Oskar-Frederiksborgsfestung und von dem vor Anker liegenden schwedischen Geschwaber mit Salutschüssen begrüßt, welche die „Hohenzollern" erwiderte. Um 12 Uhr mittags ankerte die „Hohenzollern" auf Strömmen. Sofort statteten der König, der Kronprinz und die Prinzen Karl und Eugen einen Besuch an Bord ab, worauf sie nach Logardstrappau zurückkehrten. Hier landete um $12^3/_4$ Uhr der Kaiser, auf der untersten Stufe vom Könige herzlichst begrüßt. Die Kapelle der gotischen Leibgarde spielte die deutsche Nationalhymne. Nachdem der Kaiser die Front der Ehrenwache abgeschritten hatte, fuhr er mit dem König nach dem Schlosse. Der Kaiser trug schwedische, der König deutsche Admiralsuniform, der Kronprinz die Uniform des neumärkischen Dragonerregiments, Prinz Karl deutsche Ulanenuniform. Große Volksmassen waren versammelt, um der Ankunft des Kaisers beizuwohnen. Die Straßen, welche der Kaiser durchfuhr, waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge eingefaßt, an den Häusern prangte überall prächtiger Blumen- und Pflanzenschmuck. Die Schiffe des Hafens waren mit Flaggen reich geziert.

— Für die Kaiserin war bei ihrer Ankunft am Freitag früh auf Station Wildpark eine Art Brücke beschafft, welche sich von der Thür des Salonwagens bis zu der Equipage, die die Kaiserin nach dem Neuen Palais brachte, hinzog. Zu beiden Seiten der Brücke, welche an den Salonwagen herangeschoben wurde, waren Geländer angebracht. Man vermied durch diese Vorrichtung, daß die Kaiserin beim Aussteigen genötigt war, irgend welche Stufen zu steigen.

— Nach den nunmehr festgesetzten Bestimmungen trifft Kaiser Franz Josef von Oesterreich, ohne Berlin zu berühren, am 9. September zur Teilnahme an den Kaisermanövern in Stettin ein. Seine Abreise erfolgt am 12. September Abends.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von Straßburg nach Baden-Baden gegangen, begiebt sich von dort nach kurzem Aufenthalt nach Kronberg im Taunus und dann über München nach Alt-Aussee.

— Hermann Eberhard, Chefredakteur des „Fränkischen Kuriers" in Nürnberg, ist gestorben. Eberhard ist am 4. April 1846 in Koburg geboren, mithin noch nicht 50 Jahre alt geworden. Sein Hinscheiden bedeutet einen schweren Schlag für die bayerischen Liberalen und den Freisinn ganz Deutschlands. Seit vielen Jahren an hervorragender Stelle in der Landesorganisation der bayrischen Freisinnigen stehend, nahm er in seinem engeren Vaterlande eine führende Stellung unter den entschiedenen Liberalen ein.

— Die Grundsteinlegung zum Denkmal Kaiser Wilhelms I. soll am 18. August, dem 25. Jahrestag der Schlacht bei Gravelotte, auf dem Schloßplatz unter großen Feierlichkeiten stattfinden.

— Die „Frankf. Ztg." schreibt: „Der Reichstagspräsident Frhr. v. Buol hat die Einladungen an die Reichstagsabgeordneten zur Enthüllung des Windthorst-Denkmals als offizielle Angelegenheit behandelt, denn die betr. Einladungen sind auf Reichskosten gedruckt und unter dem Reichstagsprivilegium der Portofreiheit versendet worden. Das ist durchaus ungehörig."

— Zum Besuche der Schlachtfelder in Elsaß-Lothringen sind bereits über 20 000 Personen, meist Angehörige von Kriegervereinen, angemeldet und noch täglich laufen neue Anmeldungen ein. Die Mehrzahl sucht die großen Schlachtfelder in der Umgegend von Metz auf. Doch wird es auch den Schlachtfeldern von Weißenburg, Wörth und Spichern nicht an Besuchern fehlen. Auf sämmtlichen Schlachtfeldern werden an den betreffenden Jahrestagen patriotische Gedenkfeierlichkeiten abgehalten werden. Die Grabhügel und Denkmäler werden gegenwärtig allenthalben neu in Stand gesetzt.

— Landwirtschaftliche Sachverständige sind bekanntlich durch den Etat für 1895/96 bei den Botschaften in Petersburg, Wien, Rom, Paris, London und Newyork vorgesehen. Die Stellen sind nunmehr besetzt worden. Nach Petersburg wurde der Hauptmann a. D. der Landwehrartillerie Cleinow in Bromberg berufen, der baldigst diesen Posten antritt.

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

6.) (Fortsetzung.)

6. Kapitel.

„Markus Bernay, Verkauf von Apotheker- und Droguerienwaaren" lautete die Inschrift eines Ladenschildes in der Hochstraße von Wellburg. Das Geschäft bestand erst seit achtzehn Monaten, aber der Inhaber hatte es durch seine Umsicht wie durch seine Rührigkeit verstanden, sich eine sehr große Kundschaft zu sichern, sehr zum Aerger der beiden anderen Droguisten, welche sich durch den „Fremden", wie sie Bernay konsequent nannten, in ihrer Existenz geschädigt sahen. Bernay machte sich keine Sorge um die Anfeindungen seitens seiner Konkurrenten; seine Waren wie seine Geschäftsgrundsätze waren die besten und so konnte es nicht fehlen, daß nicht nur die Bewohner von Wellburg, sondern auch die der umliegenden Landgemeinden mit Vorliebe in seinem hübsch ausgestatteten Laden kauften.

Wellburg war ein aufblühendes Städtchen, welches zu seinem Glück so weit von London entfernt war, daß es für die Bewohner höchst unbequem gewesen wäre, alle Einkäufe in der Hauptstadt zu machen, und besonders an Markttagen hatten die Geschäftsleute einen bedeutenden Umsatz zu verzeichnen. Infolge seiner medizinischen Studien war Bernay imstande, seinen Käufern und besonders Denjenigen, welche auf dem Lande wohnten, manchen guten Rat inbetreff des zu wählenden Medikaments zu erteilen, und da er diesen Rat stets gratis gab, fühlte so mancher Bauer sich veranlaßt, bei kleinen Leiden und Gebrechen die Hilfe des in ganz England stets sehr teuren Arztes zu verschmähen und sich vertrauensvoll an Bernay zu wenden.

Daß er nicht promovirt hatte, fiel bei den sparsamen Landbewohnern kaum in's Gewicht, und inbezug auf Akkuratesse in der Mischung seiner Arzneien suchte Bernay wirklich seines Gleichen.

An einem drückend heißen Julitag war wieder einmal Wochenmarkt in Wellburg und in der Hochstraße wogte ein buntes Gewühl von lachenden, plaudernden und feilschenden Menschen auf und ab.

„Na Lene, was meinst Du — kann's die heutige Hitze nicht mit Afrika aufnehmen?" meinte ein wohlgenährter Pächter, der seinen von einem Gespann prächtiger Ochsen gezogenen Leiterwagen, auf welchem blökende, für den Verkauf bestimmte Kälber lagen, durch die Hochstraße lenkte, zu seiner neben ihm herschreitenden Tochter gewandt.

„Ach, mein Vater, dort ist es noch weit heißer," lachte das hübsche Mädchen, welches wir seiner Zeit im Hospital in Afrika als Schwester Magdalene kennen gelernt haben.

„Noch heißer, dann wundert es mich nur, daß Du nicht bei lebendigem Leibe geröstet worden bist," äußerte der Pächter kopfschüttelnd; „na, Du hast wohl noch keine Sehnsucht empfunden, wieder nach Afrika zurückzukehren, wie, Lene?"

„Nein, gewiß nicht, Vater. Du könntest mich ja auch gar nicht mehr entbehren! Damals lebte die selige Mutter noch, aber jetzt würde ich Dich um keinen Preis allein lassen."

„Hm, über diese Brücke möchte ich nicht gehen, Lene; wenn erst der Rechte kommt —"

„Pah, der müßte sich schon beeilen — 28 Jahre bin ich bereits alt," scherzte Magdalene, konnte indeß nicht verhindern, daß sie dabei rot wurde.

„Nun, es wäre ja auch nicht gerade nötig, daß Du mich verließest," sagte der Vater nachdenklich, „und was Dein Alter betrifft, so hast Du noch nichts versäumt. Gar manches Mädchen hat noch mit 40 Jahren geheiratet und ist glücklich geworden, während Andere, die als halbe Kinder in die Ehe traten, sich und den Gatten kreuzunglücklich gemacht haben."

„Gut, warten wir's ab, Vater; wenn Einer kommt, dem ich gefalle und der mir auch ansteht, werde ich nicht eigensinnig sein."

„Das hoffe ich, Lene, Du bist Deiner Mutter Ebenbild, und es müßte schon wunderbar zugehen, wenn Du Keinem gefallen solltest. Ja, ich meine sogar —"

„Vater, Du wirst mich noch eitel machen," unterbrach Magdalene lachend den Pächter; „sieh, hier sind wir schon an der „Krone" und bei der Hitze wird Dir ein Krug Bier recht wohl schmecken. Ich besorge inzwischen meine kleinen Einkäufe und wenn ich fertig bin, kehre ich wieder hierher zurück. Du stellst doch wie immer in der „Krone" ein?"

Pächter Westlack nickte und das Fuhrwerk dem herbeieilenden Hausknecht überlassend, begab er sich in die Wirtsstube, während Magdalene erst in den Laden eines Messerschmieds trat und hier Etliches kaufte, sich dann einem Manufakturwarengeschäft zuwandte und zuletzt nach kurzem Zögern Herrn Bernays Laden besuchte.

Markus Bernay stand hinter dem Ladentisch und mischte ein Medikament, als Magdalena eintrat. Er blickte hastig auf und ein frohes Lächeln glitt über seine Züge, als er das Mädchen erkannte.

„Sieh' da, Fräulein Magdalene," rief er erfreut, indem er dem Mädchen die Hand bot; „welcher glückliche Zufall hat Sie denn heute nach Wellburg geführt?"

„Ach, es ist daheim so Mancherlei im Haushalt ausgegangen, und so bin ich mit dem Vater hereingefahren, um einzukaufen," entgegnete Magdalena wichtig.

„Sie sind recht lange nicht hier gewesen, Fräulein," bemerkte Markus Bernay, Magdalene mit leuchtenden Augen betrachtend.

„Ei, ich war erst vor vierzehn Tagen hier," lachte das Mädchen errötend.

„O, vierzehn Tage sind mitunter eine kleine Ewigkeit," sagte Bernay bedeutungsvoll, „wissen Sie übrigens das Neueste, Fräulein?"

„Ich weiß gar nichts, draußen auf unserem Hofe erzählt mir Niemand Etwas; was ist's denn, Herr Bernay?"

„Nicht mehr und nicht weniger, als daß der Oberst Castelonu in Begleitung seiner Frau in Tempelton eingetroffen ist. Was sagen Sie dazu, Fräulein Westlack? Seit die Dame vor etwa zwei Jahren wieder aus dem Meer, in welchem man sie ertrunken wähnte, aufgetaucht ist, soll das Ehepaar Alles in Allem noch keine vierzehn Tage zusammen gewesen sein, es muß ein sonderbares Verhältnis zwischen den Beiden sein."

„Das scheint mir auch so. Nun, vielleicht hofft der Oberst ein besseres Einvernehmen zwischen seiner Frau und sich selbst herstellen zu können und ist deshalb mit ihr nach Tempelton übergesiedelt."

„Hm, man spricht so mancherlei. Nachdem der Oberst die Dame vor fast zwei Jahren in seiner Stadtwohnung in Whitehall installirt hatte, trat er sofort eine längere Reise an, und es ist nicht die Rede davon, daß er oder sie

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kurze Inhaltsangabe des **Gesetzentwurfes betreffend das Anerbenrecht** bei Renten- und Ansiedelungsgütern.

— Zur Frage der **Handwerkerorganisation** erklärt die Korrespondenz aus dem Ministerium des Innern entgegenstehenden Zeitungsnachrichten gegenüber: „Das Preußische Staatsministerium hat über die in dieser Angelegenheit einzunehmende Stellung noch keinen Beschluß gefaßt und wird dies voraussichtlich auch nicht thun, so lange die Ergebnisse der eingeleiteten Erhebungen nicht vorliegen. Der Vorschlag, für die Organisation des Handwerks einen Oberbau im Wege der Reichsgesetzgebung herzustellen und den Unterbau der Landesgesetzgebung zu überlassen, ist von keiner Seite zur Erörterung gestellt worden.“

— Zur **russisch-chinesischen Anleihe** schreibt der Berliner Korrespondent des „Hamb. Korresp.“: „In St. Petersburg soll nunmehr der Vertrag über die russisch-französische Anleihe für China unterzeichnet sein, aber mit einer Modifikation, die den chinesischen Bedenken gegen die früheren Stipulationen gerecht wird. Die Bürgschaft des russischen Staates für die 400 Millionen-Anleihe bleibt bestehen, aber nur gegenüber den an dem Geschäft beteiligten französischen Bankhäusern, so daß China durch diese Manipulation nicht berührt wird. Beispielsweise soll die Bedingung, daß die chinesische Regierung vor dem 1. Januar 1896 weitere Anleihen, sei es zur Deckung der an Japan zu zahlenden Kriegskosten-Entschädigung, sei es zur Beschaffung der für China selbst erforderlichen Geldmittel, nicht annehmen dürfe, beseitigt sein. Die chinesische Regierung hätte also für alles weitere freie Hand. Gleichwohl dürfte, was die 400 Millionen-Anleihe betrifft, die Nichtbethätigung der Finanzkreise anderer Staaten bestehen bleiben, da ja die russische Bürgschaft nur für die französischen Unternehmer geleistet wird. Der genaue Inhalt der Stipulationen wird ohne Zweifel in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Entsprechen sie den obigen Andeutungen, so ist für die Uebernahme weiterer Anleihen durch die Finanzwelt anderer Staaten das Feld frei und es wird die Sache der Interessenten sein, sich dieserhalb mit China in Verbindung zu setzen. Inwiefern bei weiteren Anleihen der Vorgang Rußlands Nachfolge findet, wie hier und da vorausgesetzt zu werden scheint, bleibt abzuwarten. In konstitutionellen Staaten dürften die Regierungen nicht so leicht bereit sein, für die Verzinsung und Amortisation einer chinesischen Anleihe den Geldgebern Bürgschaft für die Erfüllung der von China übernommenen Verpflichtungen zu leisten. In Deutschland würde es dazu ebenso wie in England der Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften bedürfen.“

— Bei der **Reichstagsersatzwahl in Meseritz-Bomst** wurden nach dem vorläufigen Ergebnis abgegeben für Dziembowski (Reichspartei) 4200 Stimmen, für Herfurth (Antisemit) 3102 Stimmen, für v. Szymanski (Pole) 6470 Stimmen. Aus 29 Bezirken steht das Wahlresultat noch aus, eine Stichwahl zwischen Dziembowski und Szymanski gilt für wahrscheinlich.

— Aus Münster meldet die „Köln. Ztg.“, die **Alexianer-Irrenanstalt, Haus Kannen** bei Amelsburen, welche über 200 meist von der Provinzial-Verwaltung überwiesene Pfleglinge beherbergt, wurde durch den staatlich beauftragten Professor Finkelberg sowie den Ministerialrat Gerlach revidirt. Ueber das Ergebnis verlautet, daß mehrere erhebliche Mißstände, besonders die hygienischen Zustände der Anstalt Abhilfe erheischen. Die Provinzialverwaltung soll den Ankauf der Anstalt oder den Neubau einer solchen bereits in Erwägung ziehen.

— **Elf Landwehrmänner und Reservisten**, meistens verheiratet, wurden am Donnerstag durch ein starkes Kommando des Füsilier-Regiments Prinz Heinrich, Brandenburgisches Nr. 35, nach dem Festungs-Gefängnis in Spandau transportirt. Die Leute haben sich bei Gelegenheit der letzten Kontrollversammlung, die in einem kleinen Ort bei Prenzlau stattfand, schwere Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, und mehrere von ihnen auch das Verbrechen der Majestätsbeleidigung zu schulden kommen lassen. Sie hatten sich nach Beendigung der Kontrollversammlung einen Rausch angetrunken und erregten in diesem Zustande Lärm auf der Straße. Den Gendarmen, der sie zur Ruhe verwies, griffen sie thätlich an und warfen ihn zu Boden. Als die Rädelsführer später festgenommen werden sollten, leisteten sie der bewaffneten Macht Widerstand und konnten nur unter Anwendung der blanken Waffe bewältigt werden. In ihrer Erregung stießen einige auch Majestätsbeleidigungen aus. Elf, die bei jener Gelegenheit verhaftet wurden, sind kürzlich vom Divisionsgericht der 6. Division abgeurteilt worden, worauf jetzt ihre Einlieferung in das Spandauer Festungsgefängnis zur Abbüßung der ihnen auferlegten Strafen erfolgt ist. Das Strafmaß selbst wird ihnen erst im Gefängnis mitgeteilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus erledigte das Budget des Ministeriums des Innern und trat sodann in die Beratung desjenigen des Landesverteidigungs-Ministeriums. Der Budgetausschuß überwies eine Petition der Aerztin Baronin v. Possauer um Gestattung der Ausübung der ärztlichen Praxis der Regierung mit dem Ersuchen, über die Ausübung der ärztlichen Praxis durch Frauen eine prinzipielle Entscheidung treffen zu wollen.

Rußland.

Das Finanzministerium hat, wie die „Russische Telegraphenagentur“ meldet, die Schritte der Semstwos in verschiedenen Gouvernements gestattet zur Wiederaufnahme der Roggen- und Weizenkäufe, die in Folge der im Mai eingetretenen Steigerung der Getreidepreise eingestellt worden waren.

In Petersburg ist eine abessinische Gesandtschaft eingetroffen, die auf das Grab des Kaisers Alexander III. eine goldene helmförmige Krone niederlegte. Sie folgte hierbei dem heimatlichen Gebrauche, die Königsgräber nicht mit Kränzen, sondern mit Kronen zu schmücken.

Schweiz.

Der Bundesrat beauftragte den Gesandten in Rom, der italienischen Regierung vorzuschlagen, möglichst bald diplomatische Verhandlungen zu eröffnen bezüglich der Vereinbarung eines internationalen Vertrages über den Bau und den Betrieb der projektierten Simplonbahn.

Frankreich.

Der Oberst Petitpied hatte vor der Kapitulation von Straßburg am 28. September 1870 die Fahne seines Regiments in dem Keller eines Hauses in Straßburg vergraben. Die Gattin des Oberst hat dieselbe aus dem Versteck hervorgeholt und die Fahne am Freitag dem Präsidenten Faure überreicht, der sie im Invalidendom aufhängen lassen wird.

Schweden und Norwegen.

In Norwegen ist die Situation jetzt etwas geklärt. Nachdem Versuche, ein neues Kabinett, und zwar ein Koalitions-Ministerium, zu bilden, gescheitert waren, blieb nichts übrig, als das interimistische Weiterverbleiben des Ministeriums Stang, das schon am 31. Januar d. J. seine Demision eingereicht hat, im Amte zu erbeten. Das Ministerium hat jedoch aus diesem Anlasse die Erklärung abgegeben, daß es ohne besonderes Mandat von Seiten des Storthing durchaus nicht gesonnen sei, die in der bekannten Tagesordnung in nahe Aussicht gestellten Unterhandlungen mit Schweden, behufs Lösung der schwebenden Streitfragen, einzuleiten. Ferner sei die Regierung zu sofortigem Rücktritte entschlossen, falls das Storthing sich weigern sollte, das auswärtige Budget ohne einschränkende Bedingungen zu bewilligen. Ueber diese Fragen gab es längere Verhandlungen im Storthing. Es nahm schließlich den Antrag an, die von Schweden für die Diplomatie gemachten Auslagen, ferner den Antrag, die Auslagen für das Konsulatswesen nachträglich zu bewilligen. Das Storthing nahm schließlich mit 69 gegen 45 Stimmen das Budget der diplomatischen Vertretung und mit 72 gegen 42 Stimmen das Konsulatsbudget, beide für das Finanzjahr 1895/96 an.

Großbritannien.

Lord Rosebery hielt in der Alberthalle eine Rede, in welcher er erklärte, er hoffe im Stande zu sein, die auswärtige Politik der neuen Regierung zu unterstützen. In Bezug auf diese Politik würde er grundsätzliche Beständigkeit befürworten. Ferner drückte er die Hoffnung aus, die neue Regierung werde nicht von dem Wege abgehen, der bisher in der armenischen Frage innegehalten wurde.

Im englischen Unterhaus erhob das Mitglied Knox Einspruch gegen das Vorgehen einiger Mitglieder der Regierung im Oberhause, um die Vorlage, betr. die irischen Gemeindefreiheiten zu Falle zu bringen und fragte an, welches die Politik der Regierung bezüglich dieses Gegenstandes sei. Balfour erwiderte, die Regierung sei der Anschauung, daß bei den irischen Gemeindefreiheiten Anomalien und Ungerechtigkeiten vorhanden seien, doch könne er gegenwärtig nicht mitteilen, welches die Politik der Regierung hinsichtlich der Gesetzgebung über diese Angelegenheit sei.

Griechenland.

Die Korinthenfrage ist augenblicklich die wichtigste der Tagesfragen. Die Preise sind, trotz des günstigen Handelsvertrages mit Rußland, nicht gestiegen. Sie sind auf das Drittel und teilweise auf das Viertel der früheren Preise herabgesunken. Die Grundbesitzer und Bauern sind deshalb in großer Bedrängnis, indem ihnen die Mittel zur Bebauung und Pflege der Pflanzungen fehlen. Ueberall in den Hauptorten der Korinthen erzeugenden Provinzen im Peloponnes werden neuerdings wieder große Volksversammlungen veranstaltet, Beratungen abgehalten, Beschlüsse gefaßt und der Beistand der Regierung dringend verlangt. Meist stimmt man wieder für das bekannte „Zurückbehalten“ eines Teiles der Ernte. Die Korinthenkrisis droht die allgemeine finanzielle Krisis des Landes zu verschlimmern.

Die Ablehnung des Antrages betreffend die Zurückbehaltung des Ueberschusses der Korinthenernte erregt in den Provinzen, welche die Maßregel gefordert hatten, Unzufriedenheit. In Patras wurde eine Protestversammlung abgehalten.

Afrika.

Auf Madagaskar sind die Franzosen auch nicht in günstiger Lage. Das geht klar hervor aus der Depesche des Generals Duchesne vom 4. d. M., wonach ein Zehntel des Effektivbestandes des Expeditionskorps in Folge Krankheit dienstunfähig ist.

Amerika.

Auf Kuba ist die Lage der Spanier jedenfalls sehr ernst. Die über Madrid kommenden Depeschen bringen darüber keine Klarheit, aber schon die massenhaften Truppennachsendungen aus Spanien reden eine deutliche Sprache. Wenn man sich die Zahlen, die doch nur zu den schon auf der Insel befindlichen Soldaten hinzukommen, vergegenwärtigt, die im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl der Insel (1½ Million) ganz enorm genannt werden müssen, so kann man die Lage nur als sehr ernst betrachten. Nach einem Telegramm aus Habana fand zwischen 80 Freiwilligen unter Hauptmann Loëras und 400 berittenen Aufständischen unter der Führung von Guerra ein Gefecht bei Salmasalta statt. Dabei wurden auf Seite der Freiwilligen 17 getötet und 19 verwundet; auf Seite der Aufständischen wurden der Anführer Guerra, zwei weitere Offiziere und 60 Mann getötet.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 7. Juli. Gestern gegen Abend kam hier ein Mann barfüßig und ohne Mütze mit nassen Kleidern an und bat den Stadtwachtmeister um ein Unterkommen und ein warmes Bett und warmen Kaffee. Alles wurde dem Manne, da er überaus leidend aussah, recht schnell besorgt. Der Mann gab an, daß er Korbmacher sei und Zahn heiße, er habe bis jetzt in Thorn gewohnt und sei auf der Reise von dort nach Culm mit seinen Sachen, die er in einem Handkahn auf der Weichsel dorthin befördere. Seine Frau und Kinder seien mit der Bahn gefahren. Oberhalb Schulitz habe er das Unglück gehabt, in das Wasser zu fallen. als er seinen Kahn, welcher stark an eine Buhne setzte, abschieben wollte. Einige Männer hätten ihn besinnungslos aus dem Wasser gezogen und Belebungsversuche angestellt, die auch von gutem Erfolg waren. Da das Befinden des Mannes ernstliches Bedenken wachrief, so wurde sofort ein Arzt geholt, der ihn in Behandlung nahm. Leider aber ist der Unglückliche in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr gestorben.

Briesen, 4. Juli In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die Bestände der Realsteuern dem Schulspeisefonds überwiesen. Nach dem Etat betrug das Soll der Kreiskommunalabgaben für die Stadt 12 500 Mk., nach der Ausschreibung sind es aber 15 717,17 Mk. geworden. Die Stadtverordneten beschlossen, den Fehlbetrag teils durch die Mehreinnahme der Kommunalsteuern, welche auf 45 000 Mk. veranschlagt sind, aber in Wirklichkeit 47 678 Mk. betragen, teils durch Hinausschiebung der in Aussicht genommenen baulichen Veränderungen im Schlachthause, teils durch die Mehreinnahme des Schlachthauses, zu decken. Sollte dies alles sich nicht als ausreichend erweisen, so wird der Rest durch eine Anleihe bei der Stadtsparkasse gedeckt werden. Von der Einführung von Familienstammbüchern wurde Abstand genommen.

Aus dem Kreise Graudenz, 5. Juli. Eines schrecklichen Todes mußte das dreijährige Kind des Mühlenbesitzers D. aus Gr. Leistenau sterben. Die Eltern kamen aus Graudenz und sahen von ferne, daß die Flügel der Windmühle sich in Bewegung setzten, weil sich plötzlich ein Wind erhob. Ahnungslos hatte das dreijährige Söhnlein an der Mühle gespielt, als plötzlich der erste Flügel niedersauste und das Kind erschlug. Die entsetzt herbeieilenden Eltern fanden die Leiche ihres Kindes.

Danzig, 6. Juli. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft werden für die demnächst eintreffende Manöverflotte riesige Kohlenvorräte eingeschifft, die von den Panzern auf hoher See übernommen werden sollen. — Heute Mittag fand auf der hiesigen Schichau'schen Werft der Stapellauf des neuerbauten eisernen Petroleumdampfers statt. Der Dampfer ist ganz besonders stark gebaut, und es mußten daher zum Bau auch ganz besondere Vorkehrungen getroffen werden. So traf, um in Zukunft die zum großen Schiffbau erforderlichen Eisen- und Stahlplatten hier herstellen zu können, extra eine Maschine zum Walzen des Eisens aus Glasgow hier ein. Der Dampfer hat sehr starke Maschinen und ein neu konstruirtes Doppelschraubensystem, welches die größtmögliche Ausnutzung der Fortbewegungskraft gestattet. Der Dampfer erhielt bei der Taufe den Namen „Zar Nicolai“.

Danzig, 5. Juli. Gestern wurde in Schönau die gerichtliche Sektion der Leiche eines 17jährigen Knechts Karl Hintz, der in der Nacht zum Sonntag von dem bereits verhafteten Knecht Martin Preuß im Grebinerfeld erstochen wurde, vorgenommen; dieselbe ergab, daß Hintz an den erhaltenen Messerstichen — 60 an Zahl! — gestorben sei.

Stuhm, 5. Juli. Heute feierte in aller Stille der pensionirte Lehrer Herr Bialkowski mit seiner Ehefrau das seltene Fest des 60jährigen bezw. diamantenen Ehejubiläums. Herr B. ist 84, seine Ehefrau 83 Jahre alt. Vor 10 Jahren hat Herr B. sein 50jähriges Dienstjubiläum als Volksschullehrer gefeiert und damals das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten. Trotz seines vorgerückten Alters ist Herr B. noch ziemlich rüstig — Die Ferien beginnen an den Volksschulen unseres Kreises am 20. d. M. — Gestern wurde der hiesige 6. Lehrer Herr Fedke durch den Lokalschulinspektor Herrn Pfarrer Stalinski feierlich in sein Amt eingeführt.

Freystadt, 4. Juli. Heute früh brannte ein dem Zimmerpolier Thielmann gehöriges Wohngebäude auf der Marienwerderer Vorstadt in kurzer Zeit gänzlich nieder. Da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff, so konnten die in dem Gebäude bei verschlossenen Thüren untergebrachten 15 Kinder der darin wohnenden vier Arbeiterfamilien, welche zur Zeit des Brandes sich auf Arbeit befanden, nur dadurch gerettet werden, daß von den herbeigeeilten Männern eine Wand mit Aexten eingeschlagen und die Kinder auf diese Weise hervorgeholt wurden. Ein 8 Monate altes Kind war in dem Qualm bereits erstickt.

Kreis Friedland 6. Juli. Der Kaufmannsgehilfe H. in B. rauchte so stark, daß die Lippen wund wurden. Da er trotzdem das Rauchen nicht einstellte, wurden die Lippen bei den heftigsten

---

inzwischen vor Sehnsucht gestorben wären. Nach Allem, was man hört, soll die Dame an dem Mißverhältnis schuld sein. Kein Mensch mag sie leiden, während der Oberst allenthalben beliebt ist. Kürzlich war sie hier im Laden, und da hatte ich gerade genug von ihr; nichts war ihr recht und schließlich dankte ich Gott, als sie wieder ging. Ich meine übrigens —“

Hier traten etliche Käufer in den Laden und Barnay mußte dieselben bedienen, da sein Gehilfe anderweitig beschäftigt war. Sobald sich jedoch die Kunden wieder entfernt hatten, fragte Magdalene:

„Was wollten Sie vorhin sagen, Herr Bernay?“

„Ich meine, man hätte seiner Zeit in Afrika davon gesprochen, daß zwischen dem Obersten und jener Schwester Wilma ein Verhältniß bestehe; Schwester Wilma war ein reizendes Mädchen.“

„Das war sie,“ sagte Magdalene warm; „ob zwischen den Beiden von Liebe die Rede war, weiß ich nicht, und wenn ich es wüßte, würde ich nicht darüber reden, denn in Wellburg haben nicht nur die Menschen, sondern auch die Häuser Ohren und Zungen,“ schloß sie lachend.

„Ich habe noch mit Niemanden über die Angelegenheiten gesprochen,“ äußerte Herr Bernay, „und wenn der Oberst sich wirklich für Schwester Wilma interessirt hätte, wäre es kein Wunder gewesen; seine Frau galt damals für tot.“

„Schade, daß sie wieder aufgetaucht ist,“ meinte Magdalene kurz.

„Wie man sich erzählt, soll der Oberst ganz derselben Ansicht sein,“ lachte Bernay; „Sie kennen ihn ja ohne Zweifel, denn, soviel ich weiß, ist Herr Westlack sein Pächter.“

„Das schon, aber wir sehen den Herrn kaum, er kommt fast nie nach Tempelton. Der Vater hält große Stücke auf seinen Pachtherrn, wenn er ihn auch kaum zweimal im Leben gesprochen hat; er sagt, der Oberst sei nur zu freigebig.“

„Aber wenn der Oberst so selten in Tempelton weilt, bekümmert er sich auch wohl nicht um seine Pächter?“ bemerkte Bernay fragend.

„Im Gegenteil, er weiß überall Bescheid,“ rief Magdalene eifrig; „er hat einen sehr guten Verwalter, und Herr Nelson kommt prächtig mit seinem Herrn aus, ohne deshalb die Bauern zu schinden und zu drücken, wie so mancher Andere. Und mitunter taucht der Oberst ganz plötzlich in Tempelton auf und sieht zum Rechten; es ist ewig schade, daß er es mit seiner Heirat so schlecht getroffen hat und dabei ist er selbst ein Ausbund von allen guten Eigenschaften.“

„Ja, so geht's in der Welt; dafür hat denn so mancher Lump eine wahre Perle von einer Frau. Ich wollte, ich könnte dem Obersten sein Kreuz nehmen, aber Sie sollen sehen, Fräulein Magdalene, daß die Herrin von Tempelton steinalt wird, „ungegönnt schlägt am besten an,“ sagt das Sprichwort.“

Magdalene entgegnete nichts auf diese Reden; sie mochte es nicht leiden, wenn man ernste Gegenstände scherzhaft behandelte, und so fragte sie gleichmütig nach dem Preis einer Schachtel Zahnpulver und kaufte auch noch Verschiedenes zur Ergänzung ihrer Hausapotheke. Aber Marcus Bernay ließ das begonnene Thema noch nicht ruhen, und nachdem er philosophisch geäußert hatte, daß gewöhnlich gerade Diejenigen am Leben bleiben, welche abkömmlich sind, während wieder Andere, die der Welt noch viel nützen könnten, sterben müssen, schloß er:

Frau Castelonu hätte immerhin auf ihrer wüsten Insel bleiben können, aber anstatt dessen kehrt sie nach England zurück, und ich will Zehn gegen Eins wetten, daß die schöne, tapfere Schwester Wilma inzwischen gestorben ist.“

„Das will ich nicht hoffen,“ rief Magdalene lebhaft, „und ich glaube es auch nicht! Vor einem halben Jahre wenigstens lebte sie noch und zwar war sie von der Oberin nach Paris gesandt worden, um dort zu pflegen. Aber ich muß gehen, ich habe noch verschiedene Einkäufe zu machen und der Vater wird mich schon erwarten. „Guten Morgen, Herr Bernay.“

Da in diesem Augenblick verschiedene neue Kunden in den Laden traten, mußte Bernay sich beim Abschied sehr kurz fassen und sich hierauf eifrigst mit dem Abwiegen von Leinsamen, Kamillenthee und anderen nützlichen Gegenständen beschäftigen, während Magdalene die verplauderte Zeit durch verdoppelte Eile einzubringen bemüht war. (Fortf. folgt.)

Schmerzen schließlich ganz schwarz, so daß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Dieser stellte eine höchst gefährliche Nikotinvergiftung fest. In Anbetracht der dadurch bedingten Lebensgefahr mußte sich der junge Kaufmann schleunigst in eine Klinik nach Königsberg begeben.

Tolkemit, 5. Juli. In der Forst Hohenwalde findet man eine große botanische Merkwürdigkeit, nämlich eine Fichte, die wie eine grüne dichtgeschlossene Säule bis gegen 70 Fuß schlank aufsteigt und in einer schönen Pyramide endigt. Es ist dies das einzige, bis jetzt entdeckte Exemplar dieser Art in ganz Deutschland; sie soll sonst vereinzelt in Schweden und Norwegen vorkommen.

Gnesen, 4. Juli. Ein betrübender Vorfall ereignete sich in der vorgestrigen Nacht in der Nähe des Bahnhofes. Einem in Dziekanka untergebrachten Geisteskranken war es gelungen, zu entfliehen, und er war, nur mit einem Hemd und einem umgeschlagenen Bettlaken bekleidet, unbemerkt über die Felder bis zur Bahn gelangt. Dort stellte er sich auf die Geleise und winkte mit dem Bettlaken einer Rangirmaschine zu. Der Führer brachte die Maschine zum Stehen und bewirkte nebst seinem Heizer die Festnahme des Unglücklichen, der in seinem Wahn verlangte, „nach Berlin zu fahren“. Der Irre wurde alsbald wieder nach der Irrenanstalt Dziekanka gebracht. Wäre der Unglückliche nicht bemerkt worden, so würde er von dem kurze Zeit später die Strecke passirenden Kurierzuge überfahren und zweifellos getötet worden sein.

Lokales.

Thorn, 8. Juli.

— [Herr Generalleutnant Boie,] unser neuer Gouverneur, hat sofort nach Uebernahme seines hiesigen Postens einen neuen längeren Urlaub angetreten und sich nach Berlin begeben. Herr Boie war bereits von Mitte Mai bis Ende Juni beurlaubt und man hielt in gut unterrichteten Kreisen eine Rückkehr des Herrn Generalleutnants auf einen militärischen Posten für unwahrscheinlich.

— [Beurlaubt] ist vom 9. d. M. bis zum 5. August der Rendant der Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkasse Herr Neuber. Herr Kreisausschuß-Sekretär Jaeger wird während dieser Zeit die laufenden Geschäfte erledigen.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Sattler Ferdinand Thoms-Rogowko ist als Gemeindediener und Gemeinde-Exekutor für obige Ortschaft bestätigt worden.

— [Zum Polizeisekretär] und Vorsteher des Meldeamts ist Herr Polizei-Bureau-Assistent Seiler von hier gewählt worden.

— [Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Marienwerder] vom 25. v. Mts. ist die Orts-Aufsicht über die evangelische Schule zu Gronowo dem Königlichen Kreisschulinspektor Richter in Thorn, die Ortsaufsicht über die evangelische Schule zu Kompanie dem Pfarrer Ullmann in Schillno übertragen und der bisherige Lokalinspektor Pfarrer Rohde in Gremboczyn auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

— [Fernsprechleitung Berlin-Bromberg-Graudenz.]. In nächster Zeit wird die Fernsprechleitung zwischen Berlin-Bromberg-Graudenz 2c. zur Ausführung gelangen. Mit den Arbeiten zur Herstellung der Verbindung zwischen Bromberg und Graudenz ist, wie uns aus Bromberg geschrieben wird, bereits begonnen worden.

—[Ein Eisenbahnfahrkarten-Tarifkuriosum.] Alle bisher bekannten Preisdifferenzen dürften durch nachstehende in den Schatten gestellt werden. Zwei Fahrkarten 3. Klasse kosten a) Berlin-Breslau 15,60 M., Breslau-Oderberg 8,60 M., zusammen 24 20 M., dagegen b) Berlin-Breslau-Oderberg-Wien auch nur 24,20 M. und dabei beträgt der Preis für die Strecke Oderberg-Wien ungefähr 13 österr. Gulden, etwa 22 M., sodaß für die deutsche Strecke etwa 2 M. entfallen.

—[Bezüglich der Vermögenssteuer] macht der Finanzminister bekannt, daß infolge der Erhöhung der Steuersätze die auf das Vierteljahr April-Juni entfallende Mehrsteuer ausnahmsweise zugleich mit der Steuer für das zweite Vierteljahr Juli-September zu entrichten ist.

— [Die Westpreußische Landschaft] giebt nunmehr auch 3prozentige Pfandbriefe aus, welche die bisherigen dreieinhalbprozentigen allmählich ersetzen sollen.

— [Der Zentralverein Westpreußischer Landwirte] macht bekannt, daß er infolge ministerieller Verfügung fortan nur solche Bullen ankaufen wird, welche durch Impfung mit Tuberkulin als nicht der Tuberkulose verdächtig erkannt worden sind. Derartige Impfungen sind bei dem Verkäufer vor der Abnahme der Thiere von dem beamteten Thierarzt vorzunehmen, der auf Antrag von dem Regierungs-Präsidenten bezeichnet werden wird, und dem auf einen an das Landwirtschafts-Ministerium gerichteten Antrag auch das für die Impfung erforderliche Tuberkulin unentgeltlich geliefert werden wird.

— [Das Johannihochwasser in der Weichsel] scheint in diesem Jahre ganz auszubleiben, der Wasserstand wird voraussichtlich, da keine Nachrichten von Hochwasser eingetroffen sind, vorläufig ein niedriger bleiben. Für die Schiffahrt wäre ein höherer Wasserstand sehr erwünscht.

— [Größere Sprengungen] werden gelegentlich der durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 17. Januar 1895 befohlenen Pionier-Uebung bei Thorn in den Tagen vom 5. bis 7. August an dem Fort Friedrich der Große (Fort IV) vorgenommen werden. Das Gelände vor den Sprungpunkten wird bis zur Grenze des Gefahrbereichs durch Pioniere abgesperrt werden, welche für die kurze Zeit der Sprengungen jeden Verkehr zurückhalten sollen.

— [Auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze,] auf dem heute das 1. Fußartillerieregiment aus Königsberg und das 11. Fußartillerieregiment von hier eingetroffen sind, wird scharf geschossen werden am 11., 12., 13., 15.. 16., 17. 18., 19, 20., 22., 23., 24., 25., 26, 29., 30., 31. Juli und 1., 2., 3, 5. August. Die Schießen beginnen 7 Uhr Vormittags und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags; am 20. und 26. Juli findet außerdem noch ein Nachtschießen statt. Das Betreten des Schießplatzes während des Schießens ist nicht gestattet, und werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

— [Schneidemühler Pferdelotterie.] Der erste Hauptgewinn fiel auf Nr. 39 171, der zweite auf Nr. 104 593, der dritte auf Nr. 25 107.

— [Herrn Buchhändler Wallis] hier ist auf eine neue Art Visitenkarten, bei welchen durch Umbiegen einer Ecke der Zweck der Visite ablesbar wird, vom kaiserlichen Patentamt ein Gebrauchs-Muster-Schutz Nr. 42 732 erteilt worden.

— [Eine Verbreiterung der Baderstraße] durch Niederlegung des Vorbaues an dem Apotheker Tacht'schen Hause ist bekanntlich schon seit längerer Zeit geplant und war deshalb auch der hiesige Magistrat mit dem Besitzer des betreffenden Hauses in Unterhandlungen eingetreten. Dieselben haben indeß zu keinem Resultat geführt, da der Magistrat die Forderung des Herrn Tacht in Höhe von 15 000 Mark als zu hoch ablehnte.

— [Bei dem Königsschießen] der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft machte, wie schon gemeldet, Herr Polizeikommissarius Zelz den besten Schuß, da Herr Zelz jedoch vorher als Vertreter des deutschen Kronprinzen bei dem Schießen ausgelost war, wird der Thronfolger von dem Resultat des Schießens benachrichtigt und um Annahme der hiesigen Schützenkönigswürde gebeten werden. Herr Büchsenmacher Görnemann, welcher den viertbesten Schuß machte, war als Vertreter des Kaisers ausgelost worden.

— [Sommertheater.] Die gestrige Vorstellung „Ein Abenteuer in Berlin“, Posse in 4 Aufzügen von Rudolf Kneisel, war zwar etwas besser besucht, für eine Sonntagsvorstellung jedoch noch viel zu wenig. Der Inhalt dieser Posse unterscheidet sich wenig von anderen, doch ist dieselbe reich an komischen Momenten und das Publikum wird zu stürmischer Heiterkeit hingerissen. Die Hauptrollen fanden in den Herren Hartmann (Pfarrer Hellberg), Manussi (Küster Käufling) und Stefans (Rat Zornbeck) würdige Vertreter, ebenso spielte Fräulein Stillfried als die Gattin des Pfarrers Hellberg, recht munter und flott. Das Publikum kargte daher auch nicht mit seinem Beifall. Die heutige Vorstellung findet bei ermäßigten Preisen wieder im Viktoriagarten statt.

— [Das neue Offizierkasino] auf dem Fußartillerieschießplatze ist nunmehr fertiggestellt und wird am morgigen Tage seinem Zwecke übergeben werden. Das Gebäude, welches aus Fachwerk von dem Bauunternehmer Herrn Strupp hergestellt ist, hat eine sehr günstige Lage im Walde in der Nähe der Ringchaussee und macht mit seinem Ziegelrohbau zwischen dem mit Oelfarbe gestrichenen Balkenwerk einen überaus einladenden Eindruck. In dem einzigen Geschoß befindet sich in der Mitte ein großer Speisesaal, an dessen Längsseite eine Veranda angebracht ist, entgegengesetzt ist ein sehr geräumiges Buffet und dahinter die Küchenräume sowie Wohnräume für die Oekonomin des Kasinos, Frau Schild, welche auch schon das Offizierkasino verwaltet hat. An der Schmalseite des Speisesaales sind je 3 Gastzimmer. Wohnräume für die Offiziere befinden sich in dem Kasino nicht, doch wird dasselbe den auswärtigen Offizieren, die während der ganzen Dauer der Schießübungen den Platz ohne besondere Erlaubnis nicht verlassen dürfen, einen angenehmen Aufenthalt bieten.

— [Feuer.] In geradezu unheimlich rascher Weise folgen sich in diesem Sommer in unserer Stadt und näheren Umgebung die Brände und fast in jeder Woche ist von einem oder mehreren Schadenfeuern zu berichten. Nachdem erst in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Mauerstraße ein größeres Feuer gewütet hat, brach in der folgenden Nacht in dem Dorfe Schönwalde ein Feuer aus und zerstörte die Besitzung des Eigentümers Junker vollständig. Leider ist bei diesem Brande auch ein Menschenleben zu beklagen. Der 72jährige Altersrentenempfänger Kilanowski, der zuerst das Feuer bemerkt und die übrigen Hausgenossen geweckt hatte, begab sich später noch einmal in das brennende Gebäude zurück, um seine Ersparnisse und einige Habseligkeiten zu retten und fand hierbei den Tod in den Flammen. Auch ein Kind des Besitzers wurde durch das Feuer sehr schwer an den Beinen und am Unterleibe verletzt und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Dem Besitzer sind ferner noch 900 M. bares Geld, welches sich derselbe erst einige Tage vorher zur Ablösung einer Hypothek beschafft hatte, verbrannt. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt geworden, doch wird Brandstiftung aus Rache vermutet. Die Einwohner des Hauses sind am Abend vorher ohne Licht anzuzünden, zu Bett gegangen. — Zwei andere allerdings kleinere Brände brachen gestern Nachmittag in unserer Stadt aus. In dem Herrn Weinmann gehörigen Eckhause Gerechte- und Elisabethstraße gerieten auf dem Boden alte Sachen in Brand und griff das Feuer auch das Balkenwerk an. Die Feuerwehr wurde zwar allarmirt, kam aber nicht zum Eingreifen, da der Brand vorher schon durch die Polizeispritze gelöscht worden war. Abends um $\frac{1}{2}$8 Uhr entstand in der vierten Etage des Herrn Max Cohn (Philipp Elkan Nachf.) gehörigen Hauses in der Breitestraße ein Brand. Hier hatten Dienstmädchen am Nachmittag geplättet und das Plätteisen mit glühenden Kohlen auf den Fußboden gestellt, wodurch dieser Feuer fing. Auch dieser Brand wurde rasch abgelöscht.

— [Wegen Hehlerei] wurde heute der Arbeiter Samuel Hoffmann aus Rudak verhaftet, welcher einen Sack mit Fellen, die sein Vater auf dem Hauptbahnhof gestohlen hatte, hier zum Kauf ausbot.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 14 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] eine Säbeltasche mit einem schwarzen Extrakoppel in der Mellienstraße; zugelaufen 2 kleine Hühner.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,27 Meter über Null.

W **Mocker,** 6. Juli. Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Beratung und Beschlußfassung über die Ordnungen betr. die Erhebung einer Hundesteuer und einer Gemeindesteuer beim Grundstücks-Erwerb, ferner Mitteilungen, daß die Lustbarkeitssteuer vom Regierungspräsidenten genehmigt ist, und die Erhebung einer Steuer für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten beanstandet ist, Wahl eines Kirchhofsvorstehers, Beschlußfassung über Gewährung einer Entschädigung für die Verwaltung der Schulkasse, Erhöhung der Gehälter an Bureauassistenten, Remuneration, Bewilligung einer Bureauhilfe, Brückenreparatur und Schul- und Verwaltungsangelegenheiten.

Kleine Chronik.

*Das Bahnhofsgebäude in Dortmund ist in der Nacht zum Sonnabend fast vollständig niedergebrannt. Drei vom Rauch betäubte Kellner wurden nach längerem Bemühen ins Leben zurückgerufen.

* Verlorene Orden. Der polizeiliche Bericht, der an den Straßenecken Hamburgs über „gefundene Gegenstände“ Auskunft giebt, verzeichnet diesmal 5 Gegenstände, die in Hamburg in den Kaisertagen aufgenommen worden sind. Trotzdem zwei davon schon vor acht Tagen als „gefunden“ in den Zeitungen gemeldet wurden, ist bis jetzt nichts abgefordert worden. Gefunden wurde ein anhaltischer Orden im neuen Rathause im Speisesaal, wo die Festtafel stattfand, am 19. Juni; ein Roter Adler-Orden am Dammthor-Bahnhofe am 19. Juni; ein eben solcher am 23. Juni in einer Barkasse im Hafen; ein dritter am 26. sogar in einem entlegenen Winkel St. Paulis, in der Wilhelminenstraße; endlich auch ein Kronenorden im Rathause in einem Nebenraum am 19. Juni. Unbegrenzte Heiterkeit scheint demnach bei den Festteilnehmern geherrscht zu haben.

* Eine hochherzige That. Vor kurzem hörte die jüngste Tochter des kommandirenden Generals des 7. Armeekorps in Münster, Fräulein Hedwig von Goetze, plötzlich laute Hilferufe und sah, daß eine weibliche Person in dem tiefen und sehr sumpfigen Graben, welcher den dortigen Schloßgarten umgiebt, mit dem Tode rang. Da sich von den verschiedenen männlichen Zeugen des Unglücksfalles Niemand in den Graben wagte, um der augenfällig schon bewußtlosen Person zu Hilfe zu kommen, entschloß sich Fräulein v. Goetze, das Rettungswerk allein zu versuchen. Sie sprang in den Graben und es gelang ihr, die bereits versunkene, bewußtlose Person zu fassen, mit großer Anstrengung aus Land zurückzubringen und vom Tode zu erretten.

* Ein Schiffsbrand brachte in der Nacht zum Sonntag zahlreiche Schiffe im Hamburger Hafen in Gefahr. Abends $11\frac{1}{4}$ Uhr entstand auf dem im Hansahafen liegenden, am 14. Juni mit Jute von Kalkutta in Hamburg eingetroffenen englischen Vollschiff „Cressington“ Feuer. Drei Züge Feuerwehr beseitigten die Gefahr für die übrigen Schiffe; gegen 3 Uhr früh konnten zwei Züge abrücken, ein Zug war noch am Sonnabend Mittag mit Löschen beschäftigt.

* Eine weiße Fahne wurde in der Nacht zum Sonntag von unbekannter Hand auf der einen Turmspitze der protestantischen Kirche in Baden-Baden befestigt. Dieser Unfug hat sich jetzt zum dritten Male wiederholt. Das erste Mal (am Josefstag) war eine päpstliche Fahne aufgepflanzt, das zweite Mal (Ostern) von einem Turm zum anderen ein Strick gezogen, in dessen Mitte sich eine rote Fahne mit schwarzem Fragezeichen befand. Erst kürzlich wurden die Blitzableiter vom Boden bis zum Dachfirst mit Stacheldraht umwickelt, um das Emporklettern zu verhüten und doch ist Sonnabend Nacht der neue Unfug vollbracht worden.

Holztransport auf der Weichsel

am 6. Juli.

B. Wiener, Gebr. Bacharach, S. Mendelson durch Polliak und zwar, für B. Wiener 3 Traften 630 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3640 Kiefern-einfache und doppelte Schwellen, 1 Eichen-Rundschwelle, 53 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 1060 Rundelsen, für Gebr. Bacharach 2115 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1746 Kiefern-Sleeper, 1132 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für S. Mendelson 660 Rundelsen; J. M. Steinberg und Komp., Steinberg und Niemetz, J. Winogrod, J. Dubinbaum durch Liffschütz und zwar, für J. M. Steinberg und Komp. 4 Traften 370 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 7790 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 360 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für Steinberg und Niemetz 5991 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 919 Rundelsen, für J. Winogrod 1375 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 102 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für J. Dubinbaum 21 Kiefern-Sleeper, 128 Kiefern- einfache Schwellen, 231 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 2134 Rundelsen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 8. Juli.

Fonds: still.			6.7.95.
Russische Banknoten		219,45	219,50
Warschau 8 Tage		219,05	219,10
Preuß. 3% Consols		100,20	100,25
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,90	104,70
Preuß. 4% Consols		105,80	105,75
Deutsche Reichsanl. 3%		99,90	99,90
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		104,75	104,70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		69,80	69,70
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	68,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,50	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile		224,10	223,60
Oesterr. Banknoten		168,65	168,95
Weizen:	Juli	144.25	143,00
	Oktbr.	149.75	147,75
	Loco in New-York	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{3}{8}$
Roggen:	loco	122,00	121,00
	Juli	121,50	119,75
	Septbr.	126,75	125,00
	Oktbr.	128,50	126,50
Hafer:	Juli	128,75	128,50
	Oktbr.	124,00	124,50
Rüböl:	Juli	43,30	43,30
	Oktbr.	43,30	43,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,00	37,20
	Juli 70er	41,40	40,70
	Oktbr. 70er	41,00	40,50
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Juli.

v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	58,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,75	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 7. Juli. Die bulgarische Deputation wurde seitens des Ministers des Aeußern dahin verständigt, daß, falls Bulgarien sich nicht den bekannten russischen Bedingungen fügen würde, alle Versöhnungsversuche vergeblich seien. Nehme Bulgarien die Bedingungen an, so werde alles Weitere Rußlands Sache sein.

London 7. Juli. Gestern Abend fand an Bord eines im Dock von Swansea liegenden Dampfers eine Explosion statt, wodurch 4 Mann tötlich verletzt wurden. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden.

Nisch, 7. Juli. Bulgaren überfielen das serbische Zollamt in Loschnitza bei Pirot, mißhandelten die serbischen Kaufleute Michael Jankovic und Theodor Zakic und schleppten dieselben dann nach Bulgarien. Der Vorsteher des Zollamts und die Zollwächter mußten flüchten.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut
Hermann Gembicki und Frau Sophie, geb. Borchardt.
Prenzlau, 7. Juli 1895.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 30. Juni 1895 heute unter Nr. 122 bei der Gesellschaft **L. Borchardt & Comp.** zu Thorn folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters **Louis Borchardt** aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Paul Borchardt** setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. (vergl. Nr. 953 des Firmen-Registers.)

Gleichzeitig ist zufolge derselben Verfügung heute in unser Firmen-Register unter Nr. 953 die Firma **L. Borchardt & Comp.** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Borchardt** ebendaselbst eingetragen worden.

Thorn, den 4. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. Juli 1895 ist an demselben Tage die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Benno Rosenthal** ebendaselbst unter der Firma **B. Rosenthal** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 954 eingetragen.

Thorn, den 4. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. Juli 1895 ist an demselben Tage die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Emil Hell** ebendaselbst unter der Firma **Emil Hell** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 955 eingetragen.

Thorn, den 4. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Oterski** zu Thorn ist
am 6. Juli 1895,
Nachmittags 5 Uhr 40 Min.,
das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter Kaufmann **Fehlauer** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis 31. Juli 1895.
Anmeldefrist
bis zum 16. August 1895.
Erste Gläubigerversammlung
am 3. August 1895,
Vormittags 11 Uhr,
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 31. August 1895,
Vormittags 11 Uhr,
daselbst.

Thorn, den 6. Juli 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum **Verkauf von Nachlaß-Gegenständen** steht ein Versteigerungstermin am nächsten **Dienstag, den 9. Juli cr., Vormittags 9 Uhr** im Jacobs-Hospital hierselbst an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 5. Juli 1895.

Der Magistrat.

Freitag, den 12. Juli cr., von Vormittags 10 Uhr an werden im Bürger-Hospital
Nachlaßgegenstände
versteigert.

Der Magistrat.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt
Max Pünchera.

Meine Gastwirthschaft,

in der Nähe von Kasernen, in guter Lage, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Mocker Wpr. E. de Sombre.

Eine Salon-

und vier
Zimmereinrichtungen
billig zu verkaufen **Coppernikusstr. 20, I.**

L. Basilius,

photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. **H Kadatz Wwe.**, Mauerstr. 37, I.

Wäsche wird genäht u. geflickt Mauerstr. 37, 1 Trp.

Sämmtliche
Klempner-, Wasserleitungs-
und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz**, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Leichten, guten, sicheren **Verdienst** find. solide Personen allerorts **sofort**. Offert. an **Alois Bernhard, Amsterdam.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft

wird vom 1. October, auch früher, zu **pachten gesucht**. Meldungen werden unter **No. 75** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die zur **L. C. Fenske**'schen **Konkurs-Masse** gehörigen
Selterwasserapparate
sollen mit allem Zubehör schleunigst verkauft werden.
Besichtigung jeder Zeit gestattet.
Offerten mit Preisangabe bis zum 10. Juli cr. erbeten an
Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Oefen,

alle Sorten weiße, farbige, feuerfestes Fabrikat, empfiehlt billigst
Leopold Müller, Neustädt. Markt 13.

Hochfeine Matjes-Heringe
empfiehlt **A. Cohn**, Schillerstraße 3.



Sachgemäß fertig eingestellte **Waadten, Garnsäcke, Reusen** in Garn, Draht, Weidenruthen. **Fischwitterung**, Fangerfolgt garantire. **Fliegennetze** für Pferde. **Hängematten.**

Veraltete
Krampfaderfussgeschwüre,
Flechten, Geschlechtsleiden, heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. 25jährige Praxis.
Apotheker **F. Jekel, Breslau**, Neudorfstr. 3.

Strebel-Tinte, GERA
Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener
Maschinen-Schlosser,
der in der Montage und Reparatur von Maschinen und Transmissionen Erfahrung besitzt, findet dauernde Beschäftigung bei
Herzfeld & Victorius, Graudenz.

Schlossergesellen stellt ein **O. Marquardt**, Schlossermstr., Mauerstr. 38.

Erzieherin

oder gute Kindergärtnerin nach Polen gesucht. Näheres **Ehrlich**, Baderstraße 2.

Junge Mädchen,

welche Schneiderei verstehen, erhalten per sogleich gute Stellen.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Aufwartemädchen verlangt Catharinenstr. 3

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße. **C. Kling.**



Eine Wohnung
von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

„Thuringia",

Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn **Walter Güte**, welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Vertretung niedergelegt hat, dem

Herrn Oskar Drawert

in **Thorn** eine **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben, und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, den 1. Juli 1895.

Die General-Agentur der „Thuringia".
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf

Feuer-, Lebens-, Aussteuer- und Unfall-Versicherungen

aller Art zu billigen Bedingungen.
Die Prämien sind **angemessen** und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.
Prospecte, Antragspapiere und allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Thorn, den 1. Juli 1895.

Oskar Drawert,
Hauptagent der „Thuringia".

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich die **Waarenbestände** der

J. Dupke'schen Konkursmasse

nach der
Brückenstraße 29
verlegt habe. Das Lager wird trotz der großen Lederst eigerung zu Taxpreisen verkauft. **Reparaturen** und **Bestellungen nach Maaß** werden aufs schnellste und billigste ausgeführt.

Frau Rosenfeld.

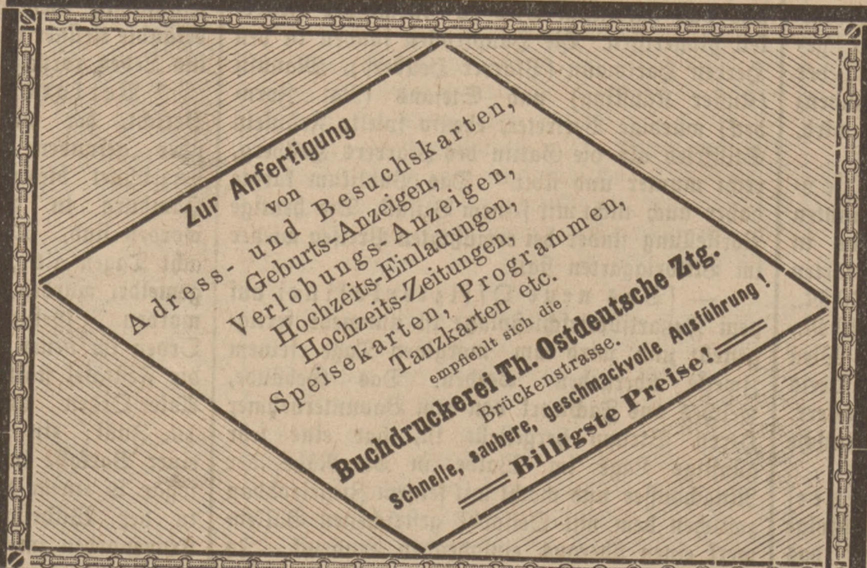


Aechter
Trampler-Kaffee
ist anerkannt der beste
Kaffee-Zusatz.
C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.
Gegründet 1793.
Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.





Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)
Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680 1/3 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273 1/2 Millionen Mark.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstraße 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen- und Kinderkrankheiten**, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien rc. **Dauer der Saison bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft.
Anker-Cichorien ist bekömmlich.
Anker-Cichorien ist mild-bitter.
Anker-Cichorien ist würzig.
Anker-Cichorien ist anregend.
Anker-Cichorien ist löslich.
Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist körnig.
Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten:
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).
Dienstag, den 9. Juli 1895:
Geschlossen.
Mittwoch, den 10. Juli 1895:
Gastspiel
des Fräulein **Emma Frühling.**
Alles Nähere die Zettel.

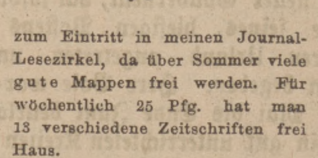
Thorner Liedertafel.

Dienstag Abend:
Probe.
Vollzähliges Erscheinend dringend erwünscht.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. Juli cr.:
Dampferfahrt
nach
Fordon und Schulitz.
Abfahrt **präcise** 2 1/4 Uhr.
Der Vorstand.

Jetzt ist die beste Zeit



zum Eintritt in meinen Journal-Lesezirkel, da über Sommer viele gute Mappen frei werden. Für wöchentlich 25 Pfg. hat man 13 verschiedene Zeitschriften frei Haus.

Justus Wallis. Thorn.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

Wer beim Einkauf von **Tapeten** viel Geld ersparen will, der bestelle die **neuesten Muster** der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising, Bromberg.
Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und überraschender **Schönheit** alles andere und **werden auf Verlangen überallhin franco** gesandt.
Victoria Tapete!
Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit**, concurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen.

Brückenstrasse 17
ist die **1. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern, vom 1. October zu vermiethen.

Breitestr. 32, III., eine **Wohnung** v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall**, Schillerstraße.

1 Parterre-Wohnung
ist zu vermiethen **Gerechtestraße 28.**

2. Etage, 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., **1 Part.-Wohn.**, 5 Zim. u. alles Zub. v. 1./10., zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Wohnung v. 5 Zimmern (auch getheilt) und **kl. Laden** Seglerstr. 25.

Wohnung, 4 Zim. u. Zub., z. v. Mocker, Schlüßstr. 4, I.

1 Etage 4 Zim., Kab. u. Zub. v. Oktbr. zu vermiethen **Brückenstr. 36.**

1 Wohnung von 3 Zimmern, eine von 2 Zimmern und 1 kleine Wohnung sind zu vermiethen **Brückenstraße 16. J. Skowronski.**

Wohnungen zu verm. Hundestr. 7. Wolff.

Eine kleine freundl. Wohnung mit Wasserleitung für 150 Mk. in meinem Hause Breitestraße 14 zu vermiethen.
Kirschstein.

Eine Wohnung, 2. Etage mit Balkon, **Breitestr. 8** hat zu vermiethen
Ww. v. Kobielska.

1 kleine Wohnung v. 1. Oktbr. z. verm. **Alter Markt 17, Geschw. Bayer.**

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. Moritz Leiser.

Brückenstr. 28 ist die 1. Etage vis-a-vis Hotel „Schw. Adl." nebst all. Zub. z. v. **Fr. Scheele.**

Im Waldhäuschen find zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Möblirtes Zimmer

billig zu vermiethen Klosterstraße 11, III.

1 möbl. Zimmer zu verm. Klosterstraße 1, III.

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Neust. Markt 12, 3 Tr. n. v.**

Ein möbl. Zim. nach vorne bill. z. v. mit sep. Eing. b. verw. Krahnmstr. Fritz, Gerberst. 21, I

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.